

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Bender

Am 4.3.2017 ist der Trierer Romanist Prof. Dr. Karl-Heinz Bender verstorben. Er wurde am 8.10.1936 in Speyer geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in der Garnisonsstadt Landau, wo er schon sehr früh über die dort stationierten französischen Soldaten in Kontakt mit der französischen Sprache und Kultur kam. Nach seinem Abitur am dortigen Gymnasium studierte Karl-Heinz Bender Romanistik und Geschichte an der Universität Heidelberg. Seine akademischen Lehrer in der romanischen Philologie, wie damals die Romanistik noch hieß, waren Hans-Robert Jauß und Erich Köhler, die nicht nur für seinen beruflichen Werdegang, sondern auch für seine Arbeitsweise prägend wurden. Die historisch-soziologische Interpretationsmethode Erich Köhlers und die rezeptionsästhetische Methode von Hans-Robert Jauß sind in fast allen der rund 100 Veröffentlichungen zu finden, die Karl-Heinz Bender im Laufe seiner langen Karriere verfasst hat, von seiner Heidelberger Dissertation (König und Vasall. Untersuchungen zur Chanson de Geste des XII. Jahrhunderts, Studia Romanica 13, Heidelberg, Carl-Winter-Verlag, 1967) bis hin zu seiner Abschiedsvorlesung am 25.7.2005 an der Universität Trier.

Nach Promotion und Erstem Staatsexamen ging Bender als Assistent von Hans-Robert Jauß zunächst mit ihm an die Universität Münster, wenige Jahre später an die neu gegründete Universität Gießen und von dort an die ebenfalls neu gegründete Universität Konstanz. Während dieser Wander- und Lehrjahre hatte Bender seine Habilitation vorbereitet, die er 1970 in Konstanz abschließen konnte. Dort sammelte er auch erste hochschulpolitische Erfahrungen als Rektoratsassistent des Konstanzer Gründungsrektors Gerhard Hess.

Nach einer kurzen Zeit mit Lehrstuhlvertretungen in München und Heidelberg nahm Karl-Heinz Bender zum Wintersemester 1971/72 den Ruf auf die C4-Professur für romanistische Literaturwissenschaft an der 1970 wieder begründeten Universität Trier an, der er bis zu seiner Emeritierung treu geblieben ist. Zusammen mit den anderen frisch berufenen Professoren der Romanistik baute er das Fach in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung zügig und kontinuierlich aus. 1980 erhielt er einen Ruf an die Universität Lausanne in der Schweiz, den er jedoch zugunsten eines Verbleibs in Trier ablehnte. Von 1981-1983 war er Dekan des Fachbereiches II „Sprach- und Literaturwissenschaften“, davor und danach langjähriges Mitglied im Fachbereichsrat und ansonsten mehrfach Mitglied in fachbereichsübergreifenden Organen der Universität Trier.

Aus Benders Schwerpunkten in Lehre und Forschung - der romanischen Heldenepik, der Entstehung des politischen Revolutionsbegriffes in Frankreich zwischen dem Mittelalter und der Aufklärung, dem Herzogtum Pfalz-Zweibrücken in Rokoko und Revolution, den deutsch-französischen Beziehungen von ihren Anfängen bis zur Gegenwart und schließlich das facettenreiche Beziehungsgeflecht zwischen Literatur und Macht - gingen zahlreiche Examensarbeiten, Promotionen und Publikationen hervor sowie zwei große Forschungsprojekte. Das erste Forschungsprojekt war der französischen Kreuzzugsepik gewidmet und führte 1984 zum ersten internationalen Kolloquium zur französischen Kreuzzugsepik, das zahlreiche Forscher des In- und Auslandes an die junge Universität Trier führte. Das zweite große Forschungsprojekt, das sich über rund zwei Jahrzehnte erstreckte, führte zu der dreibändigen Edition der Memoiren Johann Christian von Mannlichs, des Hofmalers und Baudirektors am Zweibrücker Hof und späteren Zentralgaleriedirektors in München.

Neben seinen akademischen Aktivitäten engagierte sich Karl-Heinz Bender in der Deutsch-Französischen Gesellschaft Trier und als ständiger Vertreter des Präsidenten der Universität Trier bei den Französischen Streitkräften in Deutschland (FFA) am Standort Trier mit großem Erfolg um die Kontaktpflege und das freundschaftliche Miteinander zwischen den Trierern und ihren französischen Mitbürgern auf Zeit. Er organisierte die von der Deutsch-Französischen Gesellschaft, der Universität und der Volkshochschule gemeinsam veranstaltete Vortragsreihe, zu der namhafte Vertreter der deutschen

und französischen Politik, Wissenschaft oder Kultur eingeladen wurden, die alle ausgewiesene Experten auf dem Feld der deutsch-französischen Beziehungen waren wie z. B. Alfred Grosser, Otto von Habsburg, André Glucksmann, und viele andere. Aber auch die Kontakte zwischen französischen Wehrpflichtigen und Studierenden waren ihm ein Anliegen. So war er der Ideengeber für die „deutsch-französischen Studientage“ an der Universität Trier oder für die Organisation von Reitstunden für Studierende, die von einem französischen Rittmeister und seinen Leuten angeboten wurden.

Sein praktisches Engagement und seine Forschungen zu den deutsch-französischen Beziehungen bescherten Karl-Heinz Bender nicht nur das aufmerksame Interesse der deutschen und französischen Presse und Politik, sondern auch eine Reihe von Ehrenämtern und Ehrungen: 1988 erhielt er die "Palme académiques" im Range eines „Chevalier“, einen Orden, mit dem Frankreich seine akademischen Eliten auszuzeichnen pflegt. Im Jahre 1990 wurde Bender für seine Verdienste um die deutsch-französischen Beziehungen mit dem "Prix France - Allemagne" durch Alain Poher, den Präsidenten des Senates der Französischen Republik, ausgezeichnet und 2003 wurden Benders "Palme académiques" mit dem Rang eines "Commandeurs" geschmückt.

Mit dem Tode von Karl-Heinz Bender verliert die Romanistik einen ihrer profiliertesten Vertreter und die Universität Trier einen der Gründerväter dieses Faches. Die Stadt Trier, und insbesondere die Deutsch-Französische Gesellschaft Trier, verlieren nicht nur einen profunden Kenner der deutsch-französischen Beziehungen, sondern auch einen der engagiertesten Verfechter der deutsch-französischen Freundschaft und Partnerschaft. Frankreich verliert einen Freund und ebenso alle, die ihn kennen und schätzen gelernt haben.

Hermann Kleber